

# Gemeinden steigen bei Bus aus

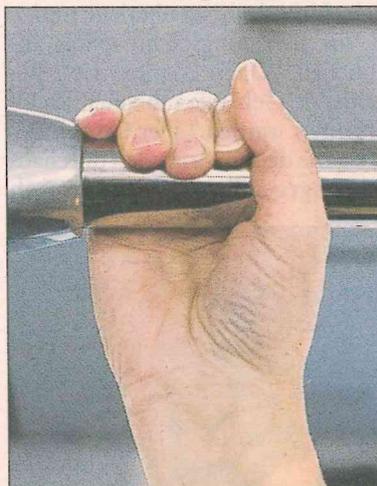
Vergangene Woche trafen sich Vertreter der neun Gemeinden, die der Regiobus Wattens verbindet. Sieben von neun waren für die Einstellung des Busses.



## Terfens

Im Juli 2008 startete das Angebot, schnell kam aber von den Gemeinden die Klage, dass der Bus von der Bevölkerung nicht angenommen werde. Wattens zahlte 190.000,- Euro, die übrigen 15.900,- Euro pro Jahr. 224.000,- Euro kamen vom Land, 100.000,- Euro von der Firma Swarovski. Bereits im Vorjahr wurde der Fahrplan am Wochenende gekürzt.

Der Vertrag mit dem Verkehrsverbund Tirol (VVT) sah vor, dass auf eine Kündigung bis zum Fahrplanwechsel im Jahr 2015 auf beiden Seiten verzichtet werden sollte. Ein einmaliges Kündigungsrecht zum 31. Dezember 2010 gibt es allerdings. Nach dem Probetrieb soll dieses offenbar genutzt werden.



**DER REGIOBUS FÄHRT** noch bis Jahresende.

Symbolbild: Waldhäusl

Nur Terfens und Baumkirchen (dabei sind neben Wattens auch Weer, Kolsass, Kolsassberg, Fritzens, Volders und Mils) waren in der Sitzung dafür, die Buslinie aufrecht zu erhalten. In Terfens und Kolsassberg gibt es einen Zwei-Stunden-Takt, in den übrigen Gemeinden dreht der Bus stündlich seine Runden.

Hubert Hußl, Bürgermeister von Terfens, war immer ein Verfechter

dieses Angebotes. Für Terfens sei die Querverbindung nach Weer bzw. Kolsass, zur Apotheke und dem Ärztehaus wichtig. Ebenso ist das Freizeitzentrum Weißlahn angebunden. Der Bus sei aber auch in seiner Gemeinde wenig angenommen worden, muss er zugeben.

### KEIN ALTERNATIVES ANGEBOT

„Die anderen Gemeinden haben eine Verbindung auf der Bundesstraße. Da zahlt der Bund und wir schauen durch die Finger“, ärgert er sich. Ein alternatives Angebot werde es aus finanziellen Gründen derzeit nicht geben.

Der Bus fungierte auch als Schul- und Skibus sowie für Swarovski-Werksverkehr. Hier wird es Alternativen brauchen.

„Es wurde bisher weder mit dem VVT, dem Land oder der Firma Swarovski gesprochen, das kommt mir spanisch vor“, schildert Hußl die Vorgehensweise. Seitens des VVT gibt es dazu derzeit keine Stellungnahme, das Vertragsverhältnis sei aufrecht, die Gemeinden hätten noch keinen Änderungswunsch kundgetan. jh